

INHALT

Geleitwort des Präsidenten der Katholischen Stiftungsfachhochschule München zur Schriftenreihe	5
Vorwort	7
Einleitung: Grundlegende Aspekte zur Thematik	15
Motivation des Verfassers und Zielsetzung der vorliegenden Arbeit	15
Zur Strukturierung des Inhalts	16
Begriffsdefinitionen	17
Danksagung	18
ERSTER TEIL: DIE PRAXIS	19
I. Analyse der Praxis	19
A) Das Arbeitsfeld	19
1. Institutionelle Rahmenbedingungen	19
2. Arbeitsbereich des Verfassers	20
B) Zwei exemplarische Einzelgespräche	21
Vorbemerkungen	21
1. Erste Situation (7. November 1983)	21
2. Zweite Situation (10. Juni 1984)	24
C) Analyse der Gesprächssequenzen	26
Vorbemerkungen	26
1. Erste Situation	26
1.1 Beschreibung	26

1.2 Beurteilung	27
1.3 Bewertung	28
2. Zweite Situation	30
2.1 Beschreibung	30
2.2 Beurteilung	30
2.3 Bewertung	31

II. Exkurs: Zur politischen Relevanz psychologischer Kategorien	32
1. M. Pagès und die Politik der Psychologie	33
2. K. Rohe und die zynische Vernunft der Politik	35

ZWEITER TEIL: DAS KONZEPT	41
--	-----------

III. Zeit und Beziehung	41
A) Korrelation des Zeitbegriffs zu psychologischen Kategorien	41
1. Denken, Fühlen und Verhalten als Bewegung	41
2. Zeit als gattungsgeschichtliches Eigentum	45
3. Beziehung als »Hinhören« und »Antworten«	48
4. Beziehung als Kontinuität von Situationen	53
B) Eigenzeit und gesellschaftliche Produktionsgrundlagen	56
1. Zeitknappheit als ökonomisches Prinzip	56
2. Begrifflichkeit und Standpunkt: »Eigenzeit – abstrakte Zeit«	60
3. Individuelle Zeitverwendung (zwischen Knappheit und Mangel)	64
3.1 Historische Perspektive	64
3.1.1 Betriebliche Sozialisation	64
3.1.2 Außerbetriebliche Sozialisationsinstanzen	69
3.1.3 Fazit	71

3.2 Lebensgeschichtliche Perspektive	72
3.2.1 Beziehung als Verführung	72
3.2.2 Schwierigkeiten der Beziehungsarbeit	73
3.2.3 Streß als Norm: Videospiele	76
C) Beziehung als Aufhebung von Entfremdung	77
IV. Die Praxis im Licht des aufgezeigten Konzepts	79
A) Ein Gruppenprozeß – kommentiert	79
Vorbemerkungen	79
1. Die Zeitungsgruppe	79
1.1 Erste Situation (3. Oktober 1983)	79
1.1.1 Kommentar 1	81
1.2 Weiterer Verlauf	84
1.2.1 Kommentar 2	86
1.3 Zweite Situation (15. November 1983)	86
1.3.1 Kommentar 3	87
1.4 Weiterer Verlauf	90
2. Die Folgegruppen	91
2.1 Die Musikgruppe	91
2.2 Der »Action-Treff«	93
2.3 Kommentar 4	93
3. Weiterer Verlauf	96
3.1 Dritte Situation (14. Juni 1984)	96
3.1.1 Kommentar 5	98
B) Gesamtkommentar zum Prozeßablauf	101
V. Zusammenschau der konzeptionellen Perspektiven	102
DRITTER TEIL: DIE PROFESSION	106
Vorbemerkungen	106
VI. Zur politischen Handlungs(un)fähigkeit der Sozialarbeit	106

A)	Bestandsaufnahme (am Beispiel von zwei Arbeitspapieren in der Jugendbildungsarbeit)	106
1.	Die Arbeitspapiere	107
2.	Kommentar	107
B)	Zugzwang : Rückzug (Jugendarbeitslosigkeits-Projekte) ..	107
1.	Erste Situation (14. März 1984)	108
2.	Zweite Situation (11. April 1984)	108
3.	Dritte Situation (6. Juni 1984) mit Kommentar	109
C)	Gesamtkommentar: Identität und Kompetenz	110
VII.	Sozialarbeit als Spiegel gesellschaftlicher Widersprüche	111
A)	Sozialarbeit in einer patriarchalischen Gesellschaft	111
B)	Sozialarbeit in einer kapitalistischen Gesellschaft	116
1.	Zum Begriff der Produktivität	116
2.	Die Lohnabhängigkeit der Sozialarbeit	119
3.	Besonderer Legitimationsbedarf	120
VIII.	Selbstentfremdung der Sozialarbeit durch Gegenwertproduktion als aktive Zuarbeit zur Erhaltung dieser Widersprüche	122
A)	Gegenwert: Macht-Abstinenz	123
B)	Gegenwert: Theorie-Abstinenz	125
IX.	Emanzipative Sozialarbeit	130
A)	Professionalität	130
1.	Die Rolle wissenschaftlichen Denkens	131
1.1	Produktive Distanz gegenüber den »Selbstverständlichkeiten« der Alltagserfahrung	131
1.2	Wissenschaft ist nicht nur »instrumentelle Vernunft«	132

2. Selbsterfahrung	135
3. Organisation als Ressource	136
B) Ziel und Strategie	137
1. Emanzipation: Das Ziel und seine gesellschaftlichen Bedingungen	137
2. Handlungsinhalte emanzipativer Sozialarbeit	140
RESÜMEE	144
X. Zusammenfassung der Ergebnisse	144
XI. Ausblick	147
Literatur	149